

JACMEL - HAITI

Kontakt: Pfarrer Pierre Roy - Marienstr. 4 - 49477 Oberlangen
05933/3244 - mobil: 0157/72074561 - e-Mail: pierrero@web.de

RUNDSCHREIBEN HERBST 2014

Ein besonderer Erfolg für die Schule „Johannes Paul II.“

Im Oktober 2013 haben wir 80 Schüler im Alter von 12 bis 15 Jahren in die Schule aufgenommen. Diese hätten keine Chance gehabt, eine Schule mit Qualitätsstandard zu besuchen, entweder wegen finanzieller Probleme ihrer Eltern, wenn sie überhaupt Eltern haben, oder wegen des Analphabetismus ihrer Eltern oder einfach wegen der Sprache.

Diese Schüler sprechen, wie 90% der Haitianer, nur kreolisch, aber sie müssen offiziell in der Schule nur französisch sprechen, da französisch Unterrichtssprache ist. Dieses sprachliche Problem ist neben der Armut der Hauptgrund, weshalb die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in Haiti und besonders im Hinterland (wo das Bildungszentrum Johannes Paul II. liegt) nicht

Fortsetzung auf Seite 2



Berufliche Bildung

Die Informatikkurse sind vorbei und die 29 ausgebildeten Schüler haben schon einen Arbeitsplatz bekommen oder haben sich für eine Weiterbildung in Jacmel oder in Port-au-Prince entschieden. Es finden noch Gespräche mit einer Firma NATCOM statt für ein neues Informatik-Modul für 2014-2015.

Auch ein Kurs für die Reparatur von Sanitäreinrichtungen ist in der Vorbereitungsphase.



FliesenlegerInnen-Ausbildung Im letzten Jahr haben 75 Auszubildende das Fliesenleger- und Maurerhandwerk erlernt.



Diplom-Ausgabe für die bestandene Prüfung zum Abschluß des Informatikkurses



PATER PIERRE ROY (links) zu Besuch bei der „Stiftung Jean Paul II.“ im Gespräch mit dem Lehrerkollegium vor dem Schulungs- und Unterrichtstrakt.

in der Schule sind. Und ohne Schulausbildung haben die Menschen keine Chance einen Beruf zu lernen um dadurch ihrem Leben eine Perspektive zu geben. Das ist der Teufelskreis der Armut im Land. Nur 30% der Kinder von Cayes-Jacmel und Marigot, aus diesen Orten kommen unsere Schüler, schaffen es jedes Jahr, an staatlichen Schulen die Prüfungen zu bestehen.

Das Bildungszentrum Johannes Paul II. ist eine private Schule, die keine staatliche Unterstützung bekommt und nur mit Spendengeldern aus Deutschland gebaut wurde und unterhalten wird. Diese Schule geht einen neuen Weg: Sie unterrichtet die Kinder und Jugendlichen neben französisch vor allem auf kreolisch, ihrer Muttersprache, und bezahlt die Lehrer, um Nachhilfeunterricht für alle Kinder in der Schule zu ermöglichen. Dadurch haben 90% unserer Schüler das Schuljahr bestanden. So ein großer Erfolg war nicht erwartet worden, zumal Eltern und

FREUDE AM LERNEN



* Im Projekt wird neben französisch vor allem in kreolisch unterrichtet, damit die Schüler auch im Stoff weiterkommen.

Zu Beginn des Unterrichts wird jeden Tag die Nationalflagge von Haiti gehisst.



Schüler selbst starke Zweifel an dieser für Haiti unbekanntem Art des Unterrichts hatten.

SCHULABSCHLUSS-PRÜFUNGEN

Insgesamt machten 85 Schüler, die verschiedene Schulen der Umgebung besuchten, die offiziellen Schulabschlussprüfungen im Juli 2014. Sie haben in unserem Bildungszentrum „Johannes Paul II.“ Nachhilfeunterricht bekommen.



JEAN MARC: DIE KINDER BRAUCHEN UNSERE HILFE



Rechts im Bild: **Jean Marc Roy**, Leiter des Bildungszentrums in Jacmel/Haiti, hier bei einem Besuch im Armenviertel, aus dem viele der betreuten Schülerinnen und Schüler stammen.



Ausflug zum Strand als Anerkennung für gute Leistungen der Schülerinnen und Schüler

Am 4. Juli 2014 ist ein weiteres Schuljahr im Bildungszentrum Johannes Paul II. in Jacmel zu Ende gegangen. Zur Freude aller Beteiligten ist das Ergebnis viel besser ausgefallen als erwartet. Das Schuljahr wurde mit einem Festgottesdienst mit Lehrern, Eltern und Schülern abgeschlossen, genauso wie wir es im Oktober 2013 mit einer Einschulungsmesse begonnen haben.



Bis Ende September ist Ferienzeit. Die Schüler, die die besten Zeugnisse bekamen, haben die Ferienzeit mit einem Ausflug zum Strand begonnen. Diejenigen, die nicht ein so gutes Zeugnis bekamen, müssen 2 Tage pro Woche in der Schule weiterlernen, um einige Prüfungen zu wiederholen. Andere werden helfen, den Sportplatz schön zu machen.



ZAHLEN

EURO kostet ein Platz im Internat monatlich

150

Prozent der Kinder in Haiti besuchen keine Schule

50

Prozent der Kinder und Jugendlichen in den staatlichen Schulen schaffen nur den Schulabschluß

30

Die ersten Restavék-Mädchen werden im Internat aufgenommen

Mireille Lafortune (Name geändert) ist 14 Jahre alt. Mireille ist in den abgelegenen Bergen von Jacmel geboren. Ihr Vater ist behindert und ihre Mutter verkauft Gemüse und Obst am Straßenrand. Das ganze „Geschäftsinventar“ hat nach Angaben von Jean Marc einen Wert von umgerechnet 4,00 €.

Mireille ist sehr intelligent und hat trotzdem erst die 5. Schulklasse erreicht. Sie wird nun das abhängige „Restavek“-Leben verlassen, um ins Internat der Stiftung Johannes Paul II. aufgenommen zu werden. Dort wird sie nach einem weiteren Schuljahr die 6. Klasse und gleichzeitig die Grundschulzeit abschließen, im Alter von dann 15 Jahren.

Mireille hat uns erzählt, dass sie seit langem im Haus ihrer Tante gelebt und im Haushalt geholfen hat. Ebenso hat sie sich stets um die beiden kleineren Kinder ihrer Tante gekümmert. Jedoch hat sie nie richtig gesagt bekommen, ob ihre Tante die Schwester des Vaters oder der Mutter ist. In Wirklichkeit ist die Familie, in der sie schon solange wohnt, nicht mal Verwandtschaft. Nun sind es schon vier Jahre, dass sie im Hinterhof des Hauses der „Tante“ schläft. Sie schläft zwischen dem Müll und dem Bauschutt. Seit vier Jahren schläft sie dort auf der gleichen dünnen Matte. Alles, was Mireille besitzt, ist in diesem

Plastiksack (s. Foto), der eigentlich für den Müll benutzt wird.

Sie hat sich entschieden, ihre Sachen zu packen, als Jean Marc sie zum zweiten Mal besucht hat, um mit ihr den „Umzug“ zur Stiftung zu planen. Mireille bat Jean Marc daraufhin, sie zu ihrer leiblichen Mutter zu begleiten, die in der Stadt auf der Straße Bananen und ähnliches verkauft. Dort erzählten sie gemeinsam der Mutter von den neuen Plänen und dass Mireille ab jetzt ins Internat der Stiftung überwechselt. Die Eltern von Mireille sind



Analphabeten, haben aber bereitwillig das Sorgerecht auf die Stiftung übertragen und dafür ein Schriftstück „unterschrieben“. Sie haben außerdem erklärt, Mireille im Alter von 9 Jahren an diese bekannte Familie abgegeben zu haben. Mireille hat noch einen Bruder, der ebenfalls an eine Familie „abgegeben“ wurde, jedoch nach Port-au-Prince und die Eltern wissen nicht, wo er lebt.

Jetzt wird Jean Marc noch bei der Bundespolizei und beim zuständigen Sozialamt die nötigen Papiere besorgen, direkt nachdem er mit Mireille zu einem Arzt gegangen ist, der sie zunächst gründlich untersucht.



Die Stiftung Jean Paul II. will hier besonders helfen. Laut Unicef warten noch weitere 250.000 - 300.000 „Mireilles“ auf eine Chance, ihrem Schicksal zu entkommen.

Die Stiftung hat es bereits geschafft viele Maurerinnen und Fliesenlegerinnen auszubilden, damit sie nicht als Sklavinnen in fremden Häusern von früh bis spät arbeiten müssen, ganz ohne Bezahlung und ohne Perspektive für ihr Leben.

VERKAUFTES LEBEN

„Restaveks“ sind Haussklaven. Kinder wie Mireille werden in Haiti freundlich „Restaveks“ genannt. Außerhalb von Haiti, sagt man Haussklaven. Nach dem Beben ist ihre Situation furchtbarer denn je.

KONTAKT

Aktionskreis Hilfe für Haiti - Nordhorn:

Karin u. Wilfried Robben
Tel.: 05921/6845

**Haiti-Kreis Salzbergen/
Holsten/Bexten:**

Jutta u. Hermann Schnieders
Tel.: 05976/527

PATER PIERRE ROY

**Helfen Sie uns, mehr
„Mireilles“ zu retten. Für
einen Platz im Internat
benötigen wir gut 150
Euro monatlich.**

SPENDENKONTO

Aktionskreis Pater Beda e.V.

Deutsche Bank Gronau/Rheine

Konto: 353520002

BLZ: 40370024

IBAN: DE09 4037 0024 0353 5200 02

BIC: DEUTDEDB403

www.pater-beda.de/hilfe-für-haiti/

Bitte Angabe der Postanschrift für die
Spendenquittung